

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 21 (1954)
Heft: 3-4

Artikel: Die zu Rhein von Rheinegg
Autor: Staehelin, W.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tribunale a Cevio». (Staatsarchiv Bellinzona, Notariatsurkunden des Valle Maggia Nr. 37, Schachtel 29.)

Durch diese Urkunde erhalten die Darlegungen von Dr. Anton Müller eine starke Stütze. Ein wirklicher Beweis für die Herkunft aus dem Meyental ist damit noch nicht erbracht, da der aus einem Vornamen abgeleitete Familienname Balthasar mehrfach entstanden sein könnte. Auch wenn die Verwandtschaft des Jörgen Balthässer mit obigem Antonio Baldessaris belegt werden könnte, wäre der Entscheid über die Walser-Herkunft auf Grund der Namensschreibung nicht zu treffen, da sowohl ein italienischer Name, ein im Gebrauch italianisierter Walsername, oder ein nur in der Urkunde umgeformter deutscher Name vorliegen könnte.

Die zu Rhein von Rheinegg

Von W. R. Staehelin, Coppet

Durchaus abweichend vom bekannten Wappen mit dem grünen Löwen in weissen Feld, den alle Linien der heute im Freiherrenstand in Bayern blühenden zu Rhein führten¹⁾), bediente sich der zu Rhein von Rheinegg genannte Zweig des Geschlechts eines Wappens, das fünf durch den Schild steigende Wecken oder Rauten und als Helmzier einen bärtigen Rumpf mit Schildbild und Spitzmütze zeigt. Dieses Wappenbild, das schon das Erstaunen des pfarrherrlichen Professors Christian Wurstisen († 1588) erregt hat, ist also identisch mit denjenigen der Schaler, der Marschalk von Basel und der von Illzach. Herrn Oberrichter Dr. Walter Merz ist es gelungen, die Ursache dieser Wappenänderung zu finden²⁾). Die für Basel oft zu belegende Tatsache erwägend, dass die Kinder *nach der Mutter sich nennen*, falls diese vornehmer ist³⁾), dass sie auch das mütterliche Wappen führen⁴⁾), legte nahe, bei den zu Rhein von Rheinegg an einen ähnlichen Vorgang zu

¹⁾ Anerkennung des französischen Freiherrenstandes d. d. Compiègne 1773, Bayern 1816. — Schweizer. Geschlechterbuch, Jahrgang III, S. 359. — W. Merz, Die Burgen des Sisgaus, Bd. I, Stammtafeln S. 172/3 und 176/7.

²⁾ W. Merz, Die Burgen des Sisgaus, Bd. I, S. 185 ff.

³⁾ Der Sohn der Clara Pfirter von Liestal, gest. 1389, und des Konrad Egglin, Schultheiss zu Liestal, heisst nach der Mutter Lienhard Pfirter 1397, ist Junker 1417 und 1419. Sein Bruder nennt sich Oswald Eckelin alias Pfirter, Domherr zu Basel, † 1433. — Elisabeth zu Rhein (1275) ist mit Ludwig dem Keller verehelicht, ihre Kinder Nesa, *domicella dicta Gensfressin*, Elisabeth und der Edelknecht Johans genannt Genseli heissen alle zu Rhein.

⁴⁾ Agnes, die Tochter des Hans von Blauenstein und der Susanna Münch, die mit Hans Wilhelm Berwart von Illzach (das Wappen Berwart vide Schweiz. Archiv für Heraldik 1932, Fig. 64) verheiratet war, führt im Siegel die Schilder Blauenstein und Münch (1445), ihre Tochter nennt sich Sophia von Blauenstein, auch 1452, nachdem sie den Ottman Küng von Tegernau geheiratet. Siehe «Schweiz-Familienforscher» 1950, S. 19 ff.

denken und eine Abstammung mütterlicherseits von einer von Illzach anzunehmen. In der Tat gehört Junta, die Gattin des Ritters Hertrich zu Rhein (1296, tot 1317), ohne Zweifel diesem Geschlechte an, in welchem der Vorname Junta sich ganz besonderer Beliebtheit erfreute. Ritter Heinrich zu Rhein von Rheinegg (1327, lebt noch 1362) darf daher als ihr Sohn angesehen und der Rheinegger Zweig hier eingereiht und damit auch das Wappen erklärt werden.

BUCHBESPRECHUNGEN

Emil Usteri. *Die Familien Trümpler von Rüschlikon, Küsnacht und Zürich.* 21 × 30 cm, XVI und 417 Seiten, mit 5 farbigen und 31 schwarzen Tafeln, 3 Illustrationen und einer Stammtafel im Text, sowie 2 grossen Stammtafeln im Anhang. Zürich 1952. Privatdruck der Familie in 300 Ex.

Ausgehend von eigenen Forschungen hat es Paul E. Trümpler, zusammen mit seinem Bruder und Geschäftspartner Eduard Trümpler-Wichser, unternommen, eine Familienchronik herauszugeben. Der Name Trümpler leitet sich wohl von einem früher beliebten Musikinstrument, dem «Trümpfi» her, das im Wappen der Glarner Familie Trümpfi und mehrfach auch in Trümpler-Wappen vorkommt. Die Trümpler werden zu Rüschlikon erstmals 1384 erwähnt, und teilen sich, wie man mit einiger Wahrscheinlichkeit aus den spärlichen Quellen schliessen darf, nach 1500 in den Küsnachter Stamm, zwei Linien zu Rüschlikon und eine Linie zu Wädenswil. Die eine Rüschlikoner Familie weist durch fünf Generationen elf Scherer und Chirurgen auf. Der erste, Hans Heinrich 1601—1675 hatte wegen eines Arzthonorars einen grossen Streit, der anhand der Akten geschildert wird.

Die Trümpler zu Küsnacht betrieben Landwirtschaft, Fischerei und seit Mitte des 18. Jahrhunderts, zuerst als Nebenerwerb, die Seidenweberei. Ueber ihre Häuser und Güter sind wir durch die Ueberschwemmungskatastrophe von 1778 sehr gut orientiert; das Teilstück eines fein kolorierten Planes mit den Ueberschwemmungsschäden ist farbig wiedergegeben. Ausser der späteren Zürcher Linie bestehen noch Zweige der Familie in Küsnacht, sowie in Uhwiesen und Feuerthalen.

Die bedeutendste Persönlichkeit ist Jean Jacques Trümpler-Steiner 1768—1845, dessen Lebenslauf fast 100 Seiten gewidmet sind. Der erst 13jährige Knabe besuchte die Zürcher Kunstschule. 1784 trat er bei Caspar Schulthess & Comp. im alten Rechberg in die Lehre, wo er als Angestellter bis 1794 blieb. 1795 gründete er mit Gabriel Boulanger und Christian Dapples in Lausanne eine «Société de Commerce», bei der er oft die Initiative ergriff. Hier fand er 1799 auch seine Frau, Caroline Steiner von Winterthur. Seit 1795 leitete er vorwiegend die in Genua errichtete Niederlassung der Firma. Zeit seines Lebens war J. J. Trümpler viel auf Geschäftsreisen, über die er bemerkenswerte Tagebücher führte. Noch 1841 besuchte er Triest und Turin, und im gleichen Jahr reiste er nach Holland, England und Frankreich. Am 28. April 1812 wurde er ins Zürcher Bürgerrecht aufgenommen und seit 1821 war er auch Zünfter zum Weggen. In die seit 1811 bestehende Handels-